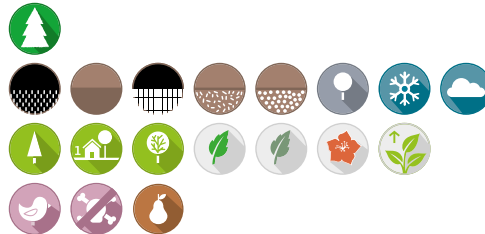




Picea omorika



Höhe	15 - 25 (30) m, schnellwachsend
Breite	2-4m
Krone	schmal pyramidenförmig, halboffene Krone
RINDE UND ÄSTEN	dunkelbraune, abblätternde Rinde, braune, dicht behaarte Zweige
Blatt	Nadeln, dunkelgrün, glänzend, 0,5 - 2 cm, Unterseite silbergrau, wintergrünes Blatt
Blüte	unauffällig, ? aufrecht, lang eiförmig, purpurrot, ? hell purpurrot, Mai
Früchte	hängende Zapfen, 3 - 6 cm lang, ca. 1 - 2 cm dick
Stacheln und Dornen	keiner
Toxizität	nicht giftig (in der Regel)
Bodenart	alle, feucht und gut durchlässig
Bepflasterung	verträgt keine Bepflasterung
Winterhärte	5a (-28,8 bis -26,1 °C)
Windbeständig	mäßig
Andere Widerstände	Widerstandsfähigkeit gegen Frost (WH 1 bis 6)
Faunabaum	Widerstandsfähigkeit gegen Frost (WH 1 bis 6), Nährbaum für Vögel
Verwendung	industriengebiete
Form	Koniferen Solitär
Ursprung	westliches Balkangebirge

Baum mit schlankem, geradem Stamm. Die unteren Äste biegen stark durch, wobei die Enden wieder stark nach oben wachsen. Hierdurch entsteht eine zierliche Wuchsform. Gerade deswegen und wegen seiner geringen Breite von lediglich ca. 4 m gehört dieser Baum inzwischen zu den beliebtesten Picea-Arten. Die Rinde ist dünn und dunkelbraun und blättert in Plättchen ab. Die Äste sind braun. An der unteren Seite haben die flachen, stumpfen Nadeln 2 weiße Streifen, die wegen der durchbiegenden Äste gut sichtbar sind. Die Nadeln auf den Zweigen sind nach vorne gerichtet. Die hell-purpurroten männlichen Blütenstände sind besonders zahlreich. Nach der Blüte folgen zahlreiche hängende Zapfen, die zunächst noch violett-purpurrot sind, später jedoch glänzend braun werden. Wegen des oberflächlichen Wurzelsystems ist Picea omorika windempfindlich.